

Schützenbruderschaft St. Antonius Bettinghausen



**Andreas Pieper und Kathrin Bobe
Königspaar 2017/2018 der Antonius-Schützen**

2018



Vor 70 Jahren Schützenwesen wiederbelebt

Seit 1940 ruhte das Vereinsleben: 1948 erstes Fest gefeiert

Vor 70 Jahren wurde in Bettinghausen wieder Schützenfest gefeiert: 1939 war das Vereinsleben der Bettinghauser Antonius-Schützen mit dem beginnenden Krieg zum Erliegen gekommen. Gelegenheit also, noch einmal die „alten Zeiten“ lebendig werden zu lassen.

Im Januar 1939 kamen 50 Schützen zur Generalversammlung bei Vogt zusammen, 619 Mark standen als Vereinsvermögen zur Verfügung, der Beitrag je Mitglied wurde auf drei Mark festgelegt. Das Fest wurde bei Vogt gefeiert. Wilhelm Funke schoss den Vogel ab, er sollte bis zum Jahre 1948 Schützenkönig bleiben.

Einheitssatzung

Wenig später, am 1. September, begann der Zweite Weltkrieg. Am 14. Juli 1940 wurde noch einmal zur Generalversammlung gerufen. Ein kurzes Protokoll ist erhalten geblieben. Am 15. Juli 1940 bestand die Kasse aus einem „Vermögen“ von 286,18 Mark.

Gleichgeschaltet

„Die neuen Einheitssatzungen des N.S.R.L. wurden von der Versammlung angenommen“, ist im Protokollbuch notiert. Die Abkürzung steht für



In der Pferdekutsche ließ sich die Königspaare noch bis in die 1960er Jahre beim Festzug fahren: Auch Wilhelm Funke und Änne Kampmann ließen sich fahren.



Der Königsorden von Wilhelm Funke und Änne Kampmann: Das Königspaar regierte von 1939 bis 1948, als nach dem Krieg wieder gefeiert wurde übernahm Ida Frerich das Amt der Königin. Einen Königsorden gab es nach dem Krieg nicht zu kaufen. Der König war aber Schmied und fertigte aus einer silbernen fünf Mark-Münze einen ganz besonderen Orden.

„Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen“, dem Verband, den alle Schützenvereine angeschlossen wurden. Der einzige Hinweis darauf, dass auch die Schützen in Bettinghausen „gleichgeschaltet“ wurden. Schließlich noch ein Hinweis zum Vereinsleben: „Die Versammlung schlägt zum Vereinsführer den Kameraden Franz Marke-Allhoff vor“. Eine letzte Generalversammlung gab es noch am 26. Januar 1941, an der 30 Mitglieder teilnahmen. Notiert wurde hierzu: Der Kassenbestand von 22.31 RM soll der Spar- und Darlehnskasse überwiesen werden.“

1947 Wiedergründung

Danach ruhte das Vereinsleben bis zum 6. Dezember 1947. 59 Schützen beschlossen das „Wiederaufleben der Schützenbruderschaft“. „Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachten wir der gefallenen und verstorbenen Mitglieder“, heißt es im Protokollbuch, anschließend beschloss die Versammlung einstimmig das „Wiederaufleben der Schützenbruderschaft“ und den Beitritt zum Diözesanverband. 20 neue Mitglieder wurden während der Versammlung aufgenommen, beschlossen wurde auch, am 23. und 24. Mai 1948 wieder ein Schützenfest zu feiern. Weitere 37 neue Mitglieder schlossen sich im April 1948 der Bruderschaft an.

Franz Marke-Allhoff wurde als Vorsitzender bestätigt, Franz Steinhoff wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden benannt.



Wilhelm Funke und Änne Kampmann im Jahre 1948: Vor genau 70 Jahren wurde in Bettinghausen wieder Schützenfest gefeiert, nachdem der Zweite Weltkrieg 1940 das Vereinsleben zum Erliegen gebracht hatte.

Als Beisitzer komplettierten Wilhelm Luhmann und Theobald Drebber, den Vorstand, Kassenleiter wurde Bernhard Plaßmann, Schriftführer Peter Drebber, Schießwart Franz Rickert. Franz Schulte-Bücker wurde Oberst, Hauptmann wurde Franz Koch.

Königsoffiziere

„König kann nur ein Einheimischer werden, der das Alter von 21 Jahren erreicht hat. Als Köni-

gin kann nur eine einheimische Dame gewählt werden, die das 20. Lebensjahr erreicht hat“, werden grundsätzliche Dinge geregelt. Ein weiterer Beschluss heißt: „Die Königsoffiziere werden künftig vom König selbst ernannt, und zwar sofort nach dem Königsschießen. Für dieses Jahr wurden vom König Wilhelm Funke folgende Herren ernannt: Heinz Luhmann, Alfons Drebber, Josef Steinhoff, Josef Brunstein“.

Schließlich ging es auch ums Geld, die Währungsreform stand im Raum.



Königsorden 1948/49: Königspaar waren Karl-Heinz Schulze-Ardey und Pülchen Wrede.

Fußball-Weltmeisterschaft wird Teil des Festes

Am Fußball kommen wir in diesem Sommer nicht vorbei: Bis Mitte Juli begleitet die Fußball-Weltmeisterschaft in Russland das gesellschaftliche Leben und damit auch das Schützenfest.

In der Vergangenheit konnte das Schützenfest Welt- und Europameisterschaften entgehen, das gelingt in diesem Jahr nicht. Am Festsamstag, 14. Juli,

steht das Spiel um Platz drei auf dem Spielplan, am Festsonntag wird sogar das Finale der Weltmeisterschaft angepfeifen. Die „Fußball-Konkurrenz“ geht am Festablauf nicht spurlos vorbei, beginnen die Partien doch um 16 Uhr (Samstag) und um 17 Uhr am Sonntag.

Viele Fußballfreunde haben den Wunsch geäußert, die Spiele auch zum Fest beobachten zu

können. Diesem Wunsch wollen wir nachkommen. Da andere Vereine in der Vergangenheit mit ähnlichen Problemen konfrontiert wurden, haben wir mit denen Kontakt aufgenommen: Der Rat: Die Übertragung per Beamer klappt mitten im Sommer an einem sonnigen Spätnachmittag aufgrund der Lichtverhältnisse auf keinem Fall. Wir sind den Ratschlägen gefolgt und

wollen mit großen Fernsehern „Rudelgucken“ ermöglichen: Die Fußballspiele bringen aber auch unseren gewohnten Festablauf durcheinander: Wir bitten um Beachtung der Antreizeiten (insbesondere am Sonntag) und bitten auch um Verständnis, dass wir einige Dinge möglicherweise auch ändern müssen, wenn Verlängerung oder Elfmeterschießen anstehen.



Währungsreform spornt Schützen an

1948 wieder Schützenfest gefeiert: 40 DM „Kopfgeld“ kurz nach dem Fest

1948 feierten die Antonius-Schützen ihr erstes Schützenfest nach dem Krieg: Gefeiert wurde in der Scheune der Familie Marke-Allhoff an der heutigen Langen Straße.

Der noch im Original erhaltene „Lustbarkeits-Erlaubnisschein“ des Amtes Oestinghausen besagt, dass der Schützenbruderschaft am Samstag, 22. Mai, die Erlaubnis erteilt wurde bis 24 Uhr „auf dem Schützenplatz das Schützenfest zu feiern.“ Sonntags sollten die Feierlichkeiten erst um 2 Uhr beendet sein, erst um 4 Uhr morgens sollte das fröhliche Fest am Festmontag zu Ende gehen.

Vergnügungssteuer

Dies sah zumindest die amtliche Genehmigung vor, die mit einer Verwaltungsgebühr von stattlichen 15 Reichsmark in Rechnung gestellt wurde. Der Hovestädter Amtsdirektor teilte mit, dass 15 Mark Verwaltungsgebühr und zusätzlich 15 Prozent der abgestempelten Tanzkarten als Vergnügungssteuer abzuführen seien.

Auftakt 1947

Die Schützenbruderschaft, die vor dem Krieg als Schützenverein und zuvor als Schützengesellschaft geführt worden war,



Erstes Königspaar nach dem Krieg waren Karl-Heinz Schulze-Ardey und Pülchen Wrede (verheiratete Dieckmann-Großhundorf, Lippetal-Oestinghausen). Königspaar und Vorstand freuen sich bei der Parade.

wurde ganz offiziell am 6. Dezember 1947 gegründet. Initiator des offiziellen Geschehens war dabei Pfarrer Meesmann, der für die Schützen in Bettinghausen, Oestinghausen, Lohe und Schoneberg jeweils gleichlautende Satzungstexte entworfen hatte und nach der Gründungsversammlung beim Diözesanverband der historischen Schützenbruderschaften im Erzbistum Paderborn die Aufnahme in den Verband beantragte.

„Die frühere Schützengemeinschaft war weder militärisch noch nationalsozialistisch, was hiermit ausdrücklich betont

wird“, heißt es in dem von Pastor Köster Schreiben an den Diözesanpräses Der wird um Zusendung der Bestätigungsurkunde und der Statuten gebeten, die wiederum in den Satzungsentwurf einfließen, die Pfarrer Meesmann am 3. Mai 1948 an den „Vereinsführer“ Franz Marke-Allhof sandte.

Neue Satzung

Aber die Westfalen waren auch damals praktisch veranlagt, rät der Pastor doch: „Ein längeres Hinausschieben ist aber unpraktisch, da wir nach der Finanzreform in Zahlungsschwierigkeiten kommen werden“. Und er

sollte Recht behalten: Die Währungsreform kam kurz nach dem Schützenfest.

Hamsterfahrten

Die Jahre 1946 und 1947 waren von Not und Hunger bestimmt. Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs waren streng rationiert und nur gegen Bezugsscheine erhältlich. Die Versorgungslage verschärfte sich im Winter massiv, die Bevölkerung hungerte in Deutschland. Die „Hamsterfahrten“ der Städter aufs Land waren für viele unverzichtbar, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Die Reichsmark als Wäh-

13. bis 15. Juli 2018

nung war hier weitgehend nutzlos, kaum einer war bereit, Güter gegen Geld aus der Hand zu geben. Die Tauschwirtschaft mit all ihren Merkwürdigkeiten bestimmte den Alltag. Tafelsilber gegen Butter: so wanderten manche Luxusgüter aus den Städten ins bäuerliche Umland. Eine Ware kristallisierte

sich dabei als Währungsersatz heraus, Zigaretten. Sie waren allgemein akzeptiert und damit „konvertibel“.

Zigaretten

Allenfalls war eine Blüte des Schwarzhandels überall zu erkennen. Am 19. Juni 1948 war es dann soweit, die Westalliierten gaben das Währungsgesetz bekannt, und am 20. Juni wurde die neue Währung ausgegeben: die DM. Jeder

Einwohner der Trizone erhielt 40 DM „Kopfgeld“, Sparguthaben wurden stark abgewertet. Wirtschaftlich zeigt sich schon am Tag nach der Währungsreform Erstaunliches: Die Auslagen der Geschäfte waren wieder mit offensichtlich zurückgehaltenen Gütern gefüllt, man konnte nahezu alles plötzlich wieder kaufen, wenn man ausreichend „Deutsche Mark“, D-Mark hatte.

40 DM-Kopfgeld

Zeitzeugen erinnern sich: „Kühe geben plötzlich wieder Milch. Kartoffeln wachsen wieder. Es ist wie Zauberei in diesem Sommer 1948: Von einem Tag auf den anderen füllen sich die Schaufenster der Geschäfte wieder mit Waren. Während die Konsumgüter endlich in den Regalen aufgebaut werden, stehen die Menschen davor und schimpfen auf hohe Preise, die Warenhortung und auf die Schieber und ihre krummen Geschäfte. Sparguthaben zehrte die Umstellung weitgehend auf.

Wirtschaftswunder

Besitzer von Sachwerten waren dagegen stark begünstigt, Betriebe, Häuser, Fahrzeuge oder Waren behielten ihren Wert auch in der neuen Währung. Trotz dieser Anfangsprobleme zeichnete sich schon bald die Erfolgsgeschichte der DM ab, die Wirtschaft in den Westzonen entwickelte sich. Die 1949 gegründete Bundesrepublik ging einem phänomenalen Wirtschaftsaufschwung entgegen, dem deutschen „Wirtschaftswunder“.



Empfang des Königspaares zur Parade: 1948 feierten die Antonius-Schützen in der Scheune der Familie Marke-Allhoff an der späteren Langen Straße. Der „Straßenanzug“ wurde damals noch mit Krawatte getragen, ein Hut gehörte dazu.



Die Verbundenheit der Familie Wrede zu den Antoniuschützen wird nicht zuletzt durch die Tatsache belegt, dass das Königinnen-Diadem eine Stiftung der Familie ist: Ein edles und schmuckes Stück aus reinem Silber.



1938 feierten die Bettinghauser im Nachbardorf Wiggeringhausen: Im Kreis Soest war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, Feste wurden untersagt: Im Kreis Lippstadt durfte aber gefeiert werden.

Schützenfest im Kreis Lippstadt gefeiert

Im Jahre 1938, also vor genau 80 Jahren, ergab sich eine kuriose Situation: Die Bettinghauser Schützen feierten ihr Schützenfest im Kreis Lippstadt, genauer gesagt in Merklinghausen-Wiggeringhausen: Im Kreis Soest war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Als Prophylaxe-Maßnahme sah die damalige Strategie vor, dass es möglichst wenig Kontakte zwischen den einzelnen Tierhaltern geben sollte, hatte sich doch herausgestellt, dass die Viren über den Überträger „Mensch“ von einem Stall in den nächsten gelangen konnten. Im Kreis Soest wurde ein Sperrbezirk eingerichtet, Feste wurden von den Ordnungsbehörden verboten. Auch das Schützenfest in Bettinghausen. Der

damalige Schützenoberst Schulte-Bücker hatte aber eine Weide am Bahnhof Horn, und die lag eindeutig auf dem Gebiet der Gemeinde Wiggeringhausen und damit im Kreis Lippstadt. „Kommt nur und feiert bei uns. Die Steuern kriegen wir“, wird der zuständige Amtsdirektor in Erwitte zitiert. Tatsächlich wurde das Bettinghauser Schützenfest im Kreis Lippstadt gefeiert und soll ein prächtiges Fest gewesen sein.

Der Umzug hatte einen Vorteil und verhalf den Schützen zu Dokumentationsmaterial. Fotografien wurden in den alten Zeiten nur selten gefertigt, das Fest der Bettinghauser in Wiggeringhausen ist aber mit vielen Fotos dokumentiert. Einige davon wollen wir 80 Jahre nach dem Fest gerne präsentieren.





1938: Fest in der „Fremde“

Als Königspaar des Jahres 1938/39 grüßen Ludwig Rickert und Elli Wegener. Ludwig Rickert hatte auch 1929 schon einmal den Vogel geschossen, er ist der Vater unseres früheren Oberst Ludwig Rickert (Gemüse). Elli Wegener stammt vom Hof Wegener am Haselbach (neben Steinhoff).

Grußbotschaft zum Fest

„Wenn wir die Fernseher für die Fußballspiele schon haben, sollten wir sie optimal nutzen“, regte Oberst Daniel Drees an: Der selbstständige Unternehmer möchte kleine Werbebotschaften zum Fest platzieren und hat mit anderen Geschäftsleuten des Dorfes die „Initiative

Grußbotschaft“ gestartet. Gegen einen kleinen Obolus sollen auch andere Unternehmen animiert werden, Botschaften zum Fest zu platzieren. Wer Interesse daran hat, sollte sich mit Daniel Drees in Verbindung setzen. Der Erlös wird der Bruderschaft zur Verfügung gestellt.

Für Mutter und Kind

Erfreulicherweise gibt es derzeit wieder viele „junge Bettinghauser“: Der „Babyboom“ ist Anlass, auf einen Service hinzuweisen, der seit Jahren angeboten wird, aber insbesondere bei jungen Müttern und Vätern wohl nicht bekannt ist: Bestandteil der „Königinnenkabine“ ist auch

ein Baby-Wickeltisch, der während des Schützenfestes bereitsteht und optimale Gelegenheit bietet, die ganz jungen Festteilnehmer zu „pampern“: Windeln und Pflegartikel stehen parat, wenn der eigene Vorrat ausgegangen sein sollte. Bitte bei der Toilettenfee melden.



1978



1978 erlegte Franz Schneider den Vogel und regierte mit Ehefrau Maria. Franz Schneider fungierte viele Jahre als Geschäftsführer der Bruderschaft. Sein Einsatz wurde mit dem Orden für Hervorragende Verdienste gewürdigt. Als Königsoffiziere fungierten Erich Drebbler, Alois Schwiddessen, Hubert Frerich und Franz Weghaus.

Landpartie: Ein Dorf zeigt seine Talente

Am Sonntag, 29. Juli, präsentiert sich das Ahsedorf aus ganz neuem Blickwinkel. Zu den Stichpunkten „Kultur, Kunst und Kulinarik“ wird sich den Besuchern der „Bettinghauser Landpartie“

eine bunte Gemengelage zwischen Lebensart und Freizeitvergnügen präsentieren, werden die „Talente des Dorfes“ lebendig. In der Dorfmitte und entlang

der Langen Straße werden Kunstschaffende und Gewerbetreibende ausstellen, öffnen Gartenbesitzer ihre Pforten, ergänzen Führungen zur Ortsgeschichte und in die Natur,

Zweiräder und Oldtimer, Galloways und das nostalgische Cafe „Liebevoll“ im Bürgerhaus das bunte Geschehen. Besucher sind zwischen 11 und 17 Uhr willkommen.



Ein Regentenjahr im Rückblick



Der Vogel fiel mit dem 161. Schuss, etwa ein Drittel mehr, als die „gewöhnliche“ Schussfrequenz in Bettinghausen. Noch viel ungewöhnlicher war der Zeitpunkt des Königsschusses: 15.31 zeigte die Uhr. Die Szenen des Regentenjahres entstanden beim Kreisschützenfest in Körbecke und im Frühjahr beim ersten Arbeitsinsatz: Dabei meisterte Königin Kathrin auch den Bagger.



13. bis 15. Juli 2018

Schützenfest 2018

Festfolge 2018



Freitag, 13. Juli

Die Bruderschaft tritt auf dem Schützenplatz an. 17 Uhr Abmarsch zum Kirchgang. Die Schützenmesse beginnt um 17.15 Uhr in der Antoniuskapelle

Anschließend gegen 18 Uhr Totengedenken auf dem Kapellenplatz und Kranzniederlegung

Zug durch das Dorf. Ständchen bei der Königin, Ständchen bei Jubelköniginnen und Jubelkönigen Aufnahme der Neuschützen, Ehrungen und Festball

Uniform: Schützenmütze, Straßenanzug und Schützenabzeichen. Offiziere mit Schärpen und Schulterstücken (Königsoffiziere nach Absprache)



Samstag, 14. Juli

13.15 Uhr Treffen der Jungschützen am Bürgerhaus

14 Uhr Antreten auf dem Schützenplatz
Abholen der Fahnen, Festzug. Parade und Ehrungen an der Kapelle

16 Uhr „Rudelgucken“ im Zelt

18 Uhr Kinderbelustigung und Kindertanz

19.15 Uhr Antreten auf dem Festplatz, Abmarsch zu Abendgebet und Großer Zapfenstreich an der Kapelle (ohne Gewehr), Festball

Uniform: Schützenmütze, weiße Hose, schwarzer Rock und Gewehr mit Blume. Offiziere mit Schärpen, Schulterstücken und Degen. Vorstand und Offiziere mit weißen Handschuhen

Sonntag, 15. Juli

Die Bruderschaft tritt auf dem Festplatz an (kein Gewehr). **9.30 Uhr** Schützenfrühstück

Das Vogelschießen beginnt um **11 Uhr** auf dem Festplatz. Anschließend Krönung des neuen Königspaars

Die Bruderschaft tritt um **15.45 Uhr** am Festplatz an. Festzug, Vorbeimarsch an der Gastwirtschaft Vogt, „Rudelgucken“ im Zelt. Die Fahne wird um 20.15 Uhr in die Kapelle gebracht, Festball, gegen 24 Uhr Ständchen

Uniform: Am Morgen Straßenanzug, Schützenmütze, Schützenabzeichen, kein Gewehr. Offiziere weiße Hose, schwarzer Rock, Schulterstücke, Schärpen und Degen

Am Nachmittag Kleiderordnung wie Samstag
Achtung: mit Gewehr



Impressum:

Schützenfest 2018 Bettinghausen

Herausgeber: Schützenbruderschaft Bettinghausen

Gesamtherstellung: Redaktionsbüro Hellweg

E-Mail: post@redaktionsbuero-hellweg.de

Telefon: 029213461188

Verantwortlich: Reinhold Häken

Texte und Fotos: Reinhold Häken, Iris Müller, privat, Archiv
Schützenbruderschaft Bettinghausen.

www.schuetzen-bettinghausen.de



1993



Das „Heimspiel“ auf dem elterlichen Hof nutzte Martin Frerich im Jahre 1993: Nach dem Königsschuss erwählte er Ehefrau Claudia zur Mitregentin. Den Ordensbaum trug Martin Leiwes, Königsoffiziere waren Hubertus Frerich, Helmut Klösener, Wilfried Schäfers und Reinhold Häken.



1958

1958 musste wegen eines Trauerfalls in der Familie Linnhoff ein neuer König für den Vorjahreskönig Josef Linnhoff ausgeschieden werden. Josef Kirchhoff sicherte sich am Stangenabend die Königswürde mit Ursula Altrogge. Deutlich werden „andere Zeiten“: Am Königstisch wurde Wein konsumiert: Rheinwein aus braunen Flaschen für Königspaar und Vorstand grüner Mosel für Offiziere.



Erich Drebber erlegte 1968 den Adler. Er erwählte sich Berni Brunstein als Königin. Ihr Ehemann Ernst hatte zuvor beim Königsschießen ebenfalls die Königswürde angestrebt. Im Bild oben gratuliert Oberst Benno Schrader zur Königswürde, bei den anderen Fotos wird deutlich, dass am letzten Festtag Besonderheiten angesagt sind: Die Königsoffiziere schmückten sich mit Feuerwehrhelmen.

1968



Nachdem die Schützen am „Stangenabend“, also am Samstag einen neuen König ermittelt hatten, schoss Franz Pieper beim regulären Schießen am Festmontag des Jahres 1958 den Vogel von der Stange: Gemeinsam mit Königin Margot Romweber (später verheiratete Schulte, Schustergasse) stand er den Antonius-Schützen vor. Mit in der Reihe der Königsoffiziere stand auch der König des Festsonntags, Josef Kirchhoff, links Franz Werminghaus.

1958





Königspare der Bruderschaft

1898: Franz Kruse - Diena Steinmann
1900/01: Ludwig und Henriette Rickert
1920/21: Bernhard und Paula Kettelhake
1924/25: Wilhelm Vogt – Ida Linnhoff
? Franz Steinhoff – Ida Linnhoff-Reineke
1926/27: Franz Schulte-Bücker –
Elfriede Hense-Hesselmann
1927/28: Peter Plaßmann – Helene Vogt
1929/30: Ludwig Rickert – Maria Huneke
1930/31: Josef Linnhoff - Elfriede Schulze-Ardey
1931/32: Franz Schulte-Bücker - Johanna Frerich
1932/33: Paul Feldhaus - Maria Kruse
1933/34: Franz Rickert - Maria Kruse
1934/35: Bernhard Plaßmann – Thea Laforet
1935/36: August Steinhoff - Änne Drebber
1936/37: Josef Hemmer - Anna Rickert
1937/38: Wilhelm Vogt - Änne Rehkemper
1938/39: Ludwig Rickert - Elli Wegener
1939/48: Wilhelm Funke - Änne Kampmann/Ida Frerich
1948/49: Karl-H. Schulze-Ardey - Pülchen Wrede
1949/50: Theobald Drebber - Josefa Steinhoff
1950/51: Franz Rehkemper - Thea Schulze-Ardey
1951/52: Fritz Groskurth - Ida Schulte-Bücker
1952/53: Aloys Altrogge - Cilli Vogt
1953/54: Franz Funke - Grete Drebber
1954/55: Josef Kirchoff - Maria Linnhoff
1955/56: Hermann-Josef Marke – Wilma Westholt
1956/57: Josef Becker - Elisabeth Luhmann
1957: Josef Linnhoff - Änne Oermann
1958: Josef Kirchoff - Ursula Altrogge
1958/59: Franz Pieper - Margot Romweber
1959/60: Paul Westholt - Ida Huneke
1960/61: Fritz Groskurth - Christa Schulze-Ardey
1961/62: Adolf Vogt - Marlies Linhoff
1962/63: Albert Karbstein - Hildegard Vogt
1963/64: Hubert Frerich - Maria Plaßmann
1964/65: Karl Wegener - Cordula Strake
1965: Franz Werminghaus - Marianne Linkamp
1966: Josef Brunstein - Ida Brunstein
1966/67: Josef Koch - Gertrud Pieper/Agnes Koch
1967/68: Ewald Mertens -
Christa Schulze-Ardey/Frieda Mertens
1968/69: Erich Drebber - Berni Brunstein
1969/70: Anton Strake - Änne Funke
1970/71: Paul und Ingrid Kettelhake
1971/72: Ernst Brunstein - Resi Pieper
1972/73: Alfons Kettelhake - Hedwig Koch
1973/74: Günter Leiwes - Gertrud Hemmer
1974/75: Benno Schrader - Toni Brunstein
1975/76: Wilhelm Luhmann - Änne Schulte
1976/77: Karl und Christel Rickert
1977/78: Heinz Hemmer - Erika Leiwes
1978/79: Franz und Maria Schneider
1979/80: Konrad Drebber - Marika Groskurth



1980/81: Ludwig (T) und Maria Rickert
1981/82: Ludwig Rickert (G) - Marleen Föhring
1982/83: Hugo Steinhoff - Maria Klösener
1983/84: Reinhard und Monika Brunstein
1984/85: Helmut Klösener - Helene Huneke
1985/86: Alfons und Ruth Kettelhake
1986/87: Friedhelm Drebber - Sybille Schröder
1987/88: Willi Vogt - Helga Schulte
1988/89: Heribert Brunstein - Gerda Drebber
1989/90: Bert Schulze-Ardey - Ursula Westholt
1990/91: Hubert Rickert - Paula Schulte-Bücker
1991/92: Karsten Spuhl - Christa Rickert
1992/93: Lorenz Klösener - Monika Allhoff
1993/94: Martin und Claudia Frerich
1994/95: Andreas Pieper - Gudrun Gernholt
1995/96: Wilfried und Agnes Schäfers
1996/97: Hans-Werner und Margret Glawe
1997/98: Thomas und Elsmarie Hemmer
1998/99: Franz-Karl und Ursula Bange
1999/00: Werner Kos - Anita Perez-Mertens
2000/01: Georg Lehmann - Sigrid Frerich
2001/02: Achim Stracke – Margret Glawe
2002/03: Gerd und Ursula Müller
2003/04: Ulrich Koch – Angelika Bille
2004/05: Reinhold und Hildegard Häken
2005/06: Ulrich Huneke - Nicole Brunstein
2006/07: Ingo und Andrea Jäker
2007/08: Martin und Christiane Wanzke
2008/09: Volker und Doris Mittag
2009/10: Heinz Leier - Ursula Müller
2010/11: Uwe und Marianne Michael
2011/12: Konrad Klösener - Theresa Müller
2012/13: Kai und Tanja Imbach
2013/14: Martin Drees-Melanie Rickert
2014/15: Christian Rickert und Dr. Melanie Rickert-Föhring
2015/16: Reinhard und Monika Brunstein
2016/17: Achim und Stefanie Klösener
2017/18: Andreas Pieper und Kathrin Bobe